Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

**Band:** - (1960)

**Heft:** 39

**Artikel:** Häuser aus Kunststoffen?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-651058

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Würdigung von Ernst Göhner

bwl. Ernst Göhner, der «Erfinder» der weltbekannten Göhner-Normen, ist ins Alter der Dreimal-20-Jahre-Jungen gekommen. In diesem Zeitpunkt steht er, als ein sehr per-sönlich Schaffender und Unternehmender, an einem bedeutsamen Weg-

stein seines Lebens.
Vom 60-Jahr-Markstein aus blikken besonders verantwortlich denken besonders verantwortlich den-kende Menschen, je nach der inneren Beschaffenheit, auf den von ihnen bereits beschrittenen Weg sehr weit oder weniger weit zurück. Wir glau-ben, daß der Mensch und Unterneh-mer Ernst Göhner wohl auf ein halbes Jahrhundert, auf jene fünf-zig Jahre Leben zurückschaut, die er nech Vollechung seiner abnijshigen. nach Vollendung seiner zehnjährigen Kindheit von Jahr zu Jahr, und von Jahrzehnt zu Jahrzehnt bewußter erlebte.

Was das reine Arbeitsleben anbewas das reine Arbeitsleben anbe-trifft, jener entscheldende Haupt-abschnitt in der fast ruhelosen Schaffensfolge, so wird Ernst Göh-ner sich sicher am intensivsten mit jenen Jahreserlebnissen befassen. in Jenen Janreserieonissen Jerassen, in denen der eigentliche Umschwung, die entscheidende Wendung zur Selbständigheit, erfolgte. Das be-zieht sieh auf die letzten zweima 20 Jahre, auf jene Phasen, innerhalb derer der einstige Kleinhandwerker sich immer mehr und mehr zum Produzenten und Bauherrn, zum Rationalisierer und Normalisierer ent-faltete, und so nach und nach zum starken Leiter einer weitausgreifenden Unternehmung wurde.

So sehr es gerade *uns* reizt, un-sere Betrachtungen über verschiedene Begegnungen mit diesem eigen-willigen und modern denkenden Mann hier zu schildern, so sehr wollen wir uns gerne noch etwas gedul-den. Wir wollen heute hier aber be-siegeln, daß Ernst Göhner als ausgesprochener Selfmademann stets



auch die kritischen Ansichten ande rer Menschen anhörte und achtete. Und daß er der freiwilligen Sozial-verpflichtung einen sehr großen Tribut leistete, ferner daß er, in ver-schiedenen Sektoren, auch als Groß-bauherr, für das Wohl seines Per-sonals, der Arbeiter und Angestellten, auch als Mieter, ein offenes Herz hatte. Gerade deshalb genießt er hohe Anerkennung.

Wer wirklich dreimal 20 Jahre jung ist, der weiß, daß man mit der zunehmenden Reife dem Geist und der Kultur mehr Zuneigung gewähren soll und daß dadurch die Ueberlastung durch Zuvielarbeit kompensiert werden kann. Wir wünschen von Herzen, daß dem Mann, der vor zweimal 20 Jahren als «einfacher» Glaser durch viele Scheiben das kri-senhafte und sorgenvolle Dasein der kleinen Leute klar sah und nach-denkend betrachtete, alle Türen und Fenster ins weitere schöne una geistvolle Leben offen bleiben.

### Neue Innenarchitektur des Textilhauses Ober

Anläßlich der Eröffnung der innenarchitektonisch neugestalteten Ab-teilungen des Spezialhauses Ober hielt Herr Robert Ober folgende An-

sprache:

«Als erstes möchte ich erklären, warum wir überhaupt einen Umbau vornehmen mußten. Es ist heute die Tendenz des Detailhandels, der Kund-schaft die Ware näher zu bringen und ihr die Auswahl zu erleichtern. Um dies zu ermöglichen, genügte jedoch der Platz, den wir bis anhin hatten, leider nicht und wir mußten Wege suchen, wie diesem Mangel ab-geholfen werden könnte.

Als erstes prüften wir dann auch. ob es möglich sei, das Haus weiter zu vergrößern. Die Untersuchungen der Architekten und Ingenieure haben ergeben, daß die Fundamente ohne weiteres noch zwei weitere Stockwerke tragen würden, und so legten wir dann bei der Stadt ein Projekt vor, das ein Gebäude von acht Stockwerken vorsah. Leider fand es keine Gnade, doch hoffen wir, daß in nächster Zeit – mit den großen Umbauten in unserem Quartier – bei der Stadt eine andere Auffassung Platz greifen werde.

So mußten wir dann aus der Not eine Tugend machen, die rückwärti-gen Dienste auf das Mögliche komgen Dienste auf das Mögliche kom primieren und für gewisse Artikel außerhalb des Hauses Lagerräume beschaffen. Auf diese Weise gelang es, zwei Drittel des dritten Stockes für den Verkauf frei zu machen. Die Weißwaren- und Gardinenabteilung mußte in dieses Stockwerk zügeln, was uns nun erlaubt, einem lange gehegten Wunsch nachzukommen, und unserer Hauptabteilung, der Da-men-Konfektion, ein ganzes Stockund unserer Hauptabteilung, der Damen-Konfektion, ein ganzes Stockwerk einzuräumen. Sie befindet sich
nun im 2. Stock, und dank dem vermehrten Platz war es auch möglich,
ihr und der Hutabteilung eine persönlichere Note zu geben, wie sie
einem Spezialgeschäft entspricht.
Wohl ist sie nun eine Etage höher
untergebracht, doch glauben wir es
verantworten zu können, nachdem verantworten zu können, nachdem durch den Einbau einer Rolltreppe die Beförderungsmöglichkeit bedeu-

tend verbessert wurde.

Im 1. Stock finden Sie nun eine übersichtlich angeordnete Stoff-Abteilung, in welcher die Kundschaft wirklich die schönen Stoffe in Ruhe betrachten und auswählen kann. -Der noch verbleibende Raum in die ser Etage ist für die Girl- und Kinser Etage ist für die Giri- und Kinderkonfektion sowie die Damenwäsche- und Damentrikotage-Abteilung, die zusammengelegt werden, bestimmt. Auch die Korsett-Abteilung wird vom Parterre in den 1. Stock wechseln. Dieser Umbau sollte bis Mitte Mai ebenfalls be-endet sein. Der im Parterre verbleibende Platz wird uns dann erlauben, die noch unten bleibenden Abteilungen großzügiger auszugestalten.
Ein weiteres Moment, das uns einen

Umbau nahelegte, war die Tatsache, daß verschiedene technische Einrich-tungen, wie Klimaanlage und Beleuchtung, den heutigen Ansprüchen nicht mehr entsprechen und im Erd-geschoß sowohl Gummi- wie Unterlagsböden dringend eine Erneuerung

Unter der Leitung unseres Architekten, Willy Roost, werden alle Ver-änderungen am Gebäude vorgenommen, während Architekt Max Sütter-lin, und insbesondere sein Mitarbei-ter, Architekt Kyncl, für die Innen-Verkaufsräume ausstattuna aller verantwortlich sind.

Bis anhin besaßen wir nur eine einfache Ventilations-Anlage im Keller, die das ganze Haus mit frischer, gekühlter Luft versorgen sollte. Am meisten Frischluft kam ins Parterre, wo es im Sommer ohnehin schon am kühlsten ist. Bis die Luft jedoch im 4. und 5. Stock ankam, wo eine Kühlung am notwendigsten gewesen wäre, war sie schon so weit erwärmt, daß effektiv nicht viel davon zu spüren war. – Heute befindet sich nun in jedem Stockwerk eine separate Anlage, die genau den Bedürfnissen angepaßt werden kann. Die Luft wird von der Decke her in die Verkaufsräume gebracht, was zur Folge hat, daß die Decken heruntergehängt hat, das die Decken neruntergenangt werden mußten, was anderseits je-doch erlaubt, die Beleuchtung direkt in der Decke zu installieren.

Der ganze Umbau verlangte einen erheblichen Aufwand an Planen und viel gutem Willen von allen Seiten, muß doch der Verkauf während der ganzen Umbauzeit mit möglichst ge-

ringen Störungen weitergehen.»

Nach dem Dank an die Architekten für ihren außerordentlichen Einsatz dankte Robert Ober auch seinen Ab-teilungsleitern herzlich.

Zum Schluß sprach der Inhaber des Hauses die Hoffnung aus, daß das neu Geschaffene auch den Bei-fall der lieben Kunden finde und sie sich bei Ober wieder zu Hause fühlen werden. Nach unserem persönlichen Augenschein, über den wir das nächste Mal berichten werden, sind wir überzeugt, daß die Kunden ihre Freude am Neuen haben.

### Wer modisch wählt – wählt...!

Dieser Satz ist mir als erstes aufgefallen, als ich bei der großen schweizerischen Damen-Schuhfabrik Walder im Show-Room zu einer Presse-Modeschau der neuen Kollektion eingeladen wurde.

Die Firma beabsichtigt (wie ich erfahren konnte), diesen Satz auch in allen ihren Werbemitteln für den Frühling zu benutzen - und sie tut gut daran!

Immer wieder strebt man nach Wahrheit in der Reklame. Dieser Werbe-Slogan ist wahr! Denn was mir gezeigt wurde, ist nicht nur modisch neu, sondern auch eigenartig und bringt eine neue Note in die Schuh-Mode.



Die neue Mode bei Walder heißt «La Die niede Mode dei Wader neißt eine ligne pps. So wird die neue pointe-prisma-Linie bezeichnet. Die hervor-ragenden Details der «ligne pps sind die noch spitzeren Décolletés, der seitlich tiefe und langgezogene – und auf dem Vorderblatt meist runde -Ausschnitt

Ausschnitt.
Damit werden Modelle erreicht, die
den Fuß enorm kurz und klein erscheinen lassen, ein Vorteil für allejene, die eine Schuhnummer von über
37 haben!



Gefallen hat mir insbesondere, daß auf alle anderen Zieraten, mit Ausnahme von feinen Perforationen und Maschen, fast vollständig verzichtet wurde. Doch diese Maschen! Sie präsentieren sich in einer ungewöhn-Vielzahl. Einmal sind sie klein und dezent, einmal sind sie groß und geben dem Modell eine auf die Masche ausgerichtete Prägnanz.



Am Schaft wie auf den Maschen habe ich oft Plissé-Effekte entdeckt, die sorgfältige modische Verarbei-tung und Sinn für Vollendung verraten. Groß ist auch die Bedeutung der perforierten Décolletés! Sprach ich bisher insbesondere vom

Sprach ich bisher insbesondere vom Pump, so sind die gezeigten Sandaletten ein Beweis, daß auch dieser Schuh begehrt sein wird. Dies ist nicht verwunderlich, bringen doch die neuen Modelle mit ihren feinen Riemchen-Effekten einen leichten, schwebenden – ich möchte sagen «wolken-gleichen» – Gang hervor. Die Louis-XV-Modelle mit Weicht-Decksohle und 4-em-Absatz biebett-Decksohle und 4-cm-Absatz bieten einen unnachahmlichen Gehkom-fort, von dem sich viele Käuferinnen begeistern lassen werden. (Auch solche, die bisher selten oder nie Sandaletten trugen!)

Korkkeil-Sandaletten sieht man mehr denn je - sie gewinnen auch immer mehr an Sympathie! Denn die sehr schlanken und leichten Korkkeile betonen nicht nur die ausgereifte Eleganz dieser Modelle, sondern machen auch das Gehen zum Genuß. Die neue Mode-Entwicklung bringt auch Keile, die lederüberzogen sind und damit dem Modell eine kostbare Note

Ballerinas und Trotteurs sind erklärte Lieblinge der *Jugend*. Das er-kennt man sofort an den neuen Modellen, die in großer Zahl zu sehen sind. Die Ausführung ist noch kecker. Phantasiereiche Garnituren ergeben ein Bukett von großer Far-benpracht und Vielzahl. Neuartige, verdeckte Elastzüge an der Fersenpartie sichern guten Sitz.

Die neuen Modefarben haben mir sehr gefallen. Da gibt es Pistache, Parma, Narcisse, Ghiaccio, Tamaris, Avenida, Capucine und Blanc. Alle Farben sind zart und herb zugleich. Sie bringen ideale ergänzende Nuancierungen zur Kleidermode und he-ben die Gesamtwirkung der Kleider. Gewiß, noch vieles wäre da zu sagen. Doch mehr sagt – das Ansehen! Lassen Sie sich diesen Genuß nicht ent-gehen und denken Sie daran: Wer gehen und denken sie usammen modisch wählt – wählt . . . ! Francine

## Häuser aus Kunststoffen?

Wir sind es nachgerade gewöhnt, über Kunststoffe Wunderdinge zu hören. Mag auch das meiste seine Richtigkeit haben, so wird doch nicht selten weit über das Ziel geschossen. Den Kunststoffen wird damit nur ein Bärendienst erwie-sen. Das gilt auch von den Berich-ten und Bildern über ein «Traumhaus», in dem praktisch alles aus Kunststoffen besteht. Es gab Ausstellungen, die sich das als besondere Attraktion ausgedacht hatten, aber dort brauchte man keine Rücksicht auf Kosten und Zweckmäßigkeit zu nehmen. So gesehen ist das Kunststoffhaus weder eine ameri-kanische noch eine russische Er-findung noch die eines anderen Landes. Jeder Meinungsstreit ist daher überflüssig.

Alle Versuche, Häuser aus Kunststoffen herzustellen, dienen

der Erprobung von verschiedenen Kunststoffen im Bauwesen. Es muß festgestellt werden, daß das kom-plette Kunststoffhaus nach dem jetzigen Erfahrungsstand nicht in Sicht ist. Es darf dabei auch nicht vergessen werden, daß unsere tra-ditionellen Baustoffe doch Massenwerkstoffe sind und in riesigen Mengen verbraucht werden. Die Kunststoffindustrie, die sich anstrengen muß, den sonstigen Bedarf zu befriedigen, wäre derarti-gen Anforderungen noch in gar keiner Weise gewachsen. Kunst-stoffe gehören nur dort eingesetzt, wo sie echte Vorteile bieten. Das gilt generell auch im Bauwesen. Schließlich baut man Häuser nicht nur aus Beton, Stahl oder Leicht-metallen.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung werden selbsttra-

gende Bauteile aus Kunststoffen hergestellt und auch in größerem Umfange bei der Montage von Fer-tighäusern verwendet. Es handelt sich hierbei um Verbundplatten aus Sperrholz und Kunststoff-schaumstoffen, um Bauplatten aus glasverstärkten Kunstharzen und auch um kunststoffkaschierte Bleche, die dadurch wasserfest und korrosionsbeständig werden. Andere Bauplatten wieder bestehen aus kunststoffverschäumten As-bestzementtafeln mit einer Innen-schicht aus Kunststoffschaum von hoher Isolierfähigkeit.

Weiter haben sich in letzter Zeit in verstärktem Maße Fensterrah-men aus Kunststoffen durch-gesetzt, und zwar in reiner Kunststoffausführung ebenso wie in Form von Metallrahmen, die mit Kunststoffen ummantelt sind.

Da bestimmte Kunstharzgläser Da bestimmte Kunstharzgläser mit 92 Prozent lichtdurchlässiger sind als selbst Kristallglas, werden sie vorzugsweise für Lichtkuppeln, Lichtdecken und ähnliches ver-wendet. Die Festigkeit glasfaser-verstärkter Wellplatten aus Poly-esterharzen ist so groß, daß sie be-gehbar sind, gleichzeitig genügt aber wegen ihrer Leichtigkeit eine einfache Stittkenstruktion einfache Stützkonstruktion.

Kunststoffe haben sich in der Installation und in der sanitären Ausstattung weitgehend durch-gesetzt. Kunststoffschäume werden zur Isolierung von Häusern gegen Wärme bzw. Kälte und Schall ver-wendet. Bestimmte Schaumstoffe haben dabei den Vorzug, daß man sie an Ort und Stelle verschäumen kann. Man errichtet zunächst die Innen- und Außenwand und stellt in ihrem Zwischenraum den Kunst-stoffschaum an Ort und Stelle her. Das hat den großen Vorzug, daß wirklich alle Stellen vollständig ausgefüllt sind und eine Bearbeitung angelieferter Schaumblöcke durch Sägen, Schneiden, Bohren usw. nicht erforderlich ist. TPD

# **Gut Holz!**

Ein neuer Gesamtarbeitsvertrag für die schweizerische Holzindustrie

Lig. Getreu ihrer langjährigen Tradition, die Arbeitsverhältnisse kollektiv zu regeln und den Arbeits-frieden zu sichern, hat die Holzindu-strie für die Jahre 1960 und 1961 mit den maßgebenden Arbeitnehmerorganisationen des Landes wiederum einen Gesamtarbeitsvertrag abgeschlossen.

Der neue Vertrag bringt als wichtigste Neuerung die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um eine Stunde für alle Landesgegenden und Betriebe, selbstverständlich unter Gewährung des vollen Lohnausgleiches. Wenn dieser Entschluß der Holzindustrie, die eine große Zahl von Betrieben mit ausgesprochen gewerblichem Charakter in ihren Reihen hat, auch keineswegs leicht gefallen ist, so war für sie schließlich doch das Bestreben ausschlaggebend, dieses wichtige Postulat der Arbeiterschaft auf vertraglichem Weg zu erfüllen und sich mit andern Berufszweigen, selbst wenn diese in bezug auf Rationalisierungsmöglichkeiten bessere Voraussetzungen ha-ben, auf eine vergleichbare Stufe zu stellen. Für die zweijährige Lauf-zeit des Vertrages wurde ferner eine schrittweise Anpassung der Tariflöhne zugestanden, und zwar von je 5 Rappen ab 1. Januar und 1. Juli nappen an I. Januar und I. Juli 1960, sowie von weiteren 10 Rp. für das kommende Jahr. Ferner wurden verschiedene andere Be-standteile eines Gesamtarbeitsver-trages trages, wie Ferien, Feiertage und Absenzen, Krankengeldversicherung und Kinderzulagen großzügiger als

bisher geregelt.

Auf Grund des neuen Vertrages erbringt die Holzindustrie zweifel-los beträchtliche Mehrleistungen. Sie tüt es hauptsächlich als Anerken-nung gegenüber den älteren Berußs-arbeitern, die dem Holzgewerbe die Treue halten, aber auch aus Sorge für einen genügenden beruflichen Nachwuchs.